

Freiligrath, Ferdinand: Der Königsstuhl bei Rhense (1843)

1 Neu gebaut beim alten Rhense

2 Steht der Wahlstuhl wiederum,

3 Aber Enten, ach! und Gänse

4 Weiden schnatternd drum herum.

5 Wo einst Wahlen hielt das Wahlreich,

6 Und der Reichsaar trotzig schrie,

7 Dorten, feierlich und zahlreich,

8 Grast nun zahmes Federvieh.

9 Ach! und aus den Weidenbüschchen

10 Eilt kein Kurfürst mut'gen Schritts;

11 In den sieben hohen Nischen

12 Leer und öde jeder Sitz!

13 Dennoch freut es, ihn zu schauen,

14 Stattlich, wie er vormals stand,

15 Als aus nah und fernen Gauen

16 Deutschland Boten ihm gesandt;

17 Als man Kampf beriet und Schlachten

18 Hier im offnen Steingemach

19 Und geschickt mit selbstgemachten

20 Kön'gen spielte hohes Schach;

21 Als ins Banner schwarzrotgolden

22 Frisch und frei der Rheinwind blies;

23 Als man einen Trunkenbolden

24 Nach Verdienst vom Throne stieß.

25 Fauler Wenzel! nimmer sehn

26 Wir uns heut nach dir zurück!

27 Auch am Königsstuhl zu lehnen,

28 Deucht uns kein besonder Glück!

29 Unterdessen, da bei Rhense

30 Er zu schaun ist wiederum,

31 Nehmen willig, trotz der Gänse,

32 Wir ihn als Augurium;

33 Als ein Zeichen, uns zum Frommen

34 Aufgericht't am Rheinesstrand:

35 Daß du wirst zu Stuhle kommen

36 Sonsten auch, o deutsches Land!

(Textopus: Der Königsstuhl bei Rhense. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52217>)